



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.





EISZEIT
Quell

**VERBORGEN
IM TIEFEN
URGESTEIN**

Vorwort	Seite 2
Was ist Glück?	Seite 4
Menschen im Verein Fragen an Achim Hoffer	Seite 5
Danke Wir danken allen Menschen, die uns im Jahr 2006 unterstützt haben	Seite 6
40 Jahre und kein bisschen leise... 40 Jahre Elternselbsthilfe im Landesverband	Seite 7
Rekord beim Wohlfahrtsmarkenverkauf	Seite 8
„Für ein soziales und barrierefreies Europa“ Deutscher Behindertenrat verabschiedet Berliner Erklärung	Seite 9
Was uns gefällt Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr beim KBV	Seite 10
Dankeschön, Frau Wittmann! 10 Jahre Ferienbetreuung beim KBV	Seite 11
10 Jahre Ferienbetreuung in der Presse	Seite 12
Weihnachtsmarkt und Winterfest	Seite 13
Urlaub auf italienisch	Seite 14
Urlaub am Ammersee	Seite 16
Winterwochenende in Elzach bei Freiburg	Seite 17
Nachrichten vom Alex Club	Seite 18
Lesetipps Kinderbücher zum Thema Behinderung und „Anders sein“	Seite 19
Kinaesthetics KBV bietet wieder Kurse für Eltern an	Seite 20
Service für Sie	Seite 22
Ihr direkter Draht zu uns	Seite 24

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des KBV, sehr geehrte Damen und Herren,

seit nunmehr zwei Jahren darf ich mich als Vorstandsvorsitzender verantwortlich um die Geschicke des Körperbehinderten-Vereins Stuttgart e.V. kümmern. Natürlich habe ich in dieser Zeit Höhen und Tiefen, anstrengende, aber auch sehr gute Zeiten erlebt. Das liegt in der Natur der Sache.

Wir haben, denke ich, in dieser Zeit schon viel erreicht; es liegt aber noch ein weiter Weg vor uns. Gemeinsam mit unseren motivierten Mitarbeitern und Ihrer Unterstützung werden wir das schaffen.

Ein Indiz, dass wir auf dem richtigen Weg sind, war unsere letzte Mitgliederversammlung im Oktober, an die ich gerne zurück denke. Die Tagesförderstätte war mehr als voll, wir konnten nicht allen Besuchern einen Platz bieten. So groß waren das Interesse an einer Mitgliederversammlung und der Andrang schon lange nicht mehr.

Ein Höhepunkt war für mich die Vorstellung der Arbeit aus den einzelnen Bereichen, die mir die Identifikation und den Einsatz unserer Mitarbeiter einmal mehr verdeutlichte. Eine Vielfalt an Aktivitäten zeigt sich da, kreative und lebendige Arbeit wurde sichtbar; wir dürfen wirklich stolz auf das Geleistete sein.

Die angeregten und anregenden Diskussionen mit unseren Mitgliedern zeigte mir das wiedererwachte Interesse am gemeinsamen Weg.

Im Dezember war es endlich soweit: wir hatten die Mitglieder eingeladen, gemeinsam das Baur-Areal, unsere zukünftige „KBV-Hei-

mat“ zu besichtigen. Auch hier war großes Interesse; Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch, die zu einer zeitgleichen Veranstaltung dort anwesend war, zeigte sich durchaus überrascht von der Vielzahl der Teilnehmer an der Besichtigung. Mit den Planungen für den Standort geht es zügig voran und die ersten Baumaßnahmen beginnen bald. Wir freuen uns auf den Startschuss - eine interne Projektgruppe kümmert sich um die Detailplanungen, das Raumkonzept, die Ausstattung, die Zuschüsse und natürlich um die hoffentlich reichlich sprudelnden Spendengelder.

Einige Familien, deren Kinder erwachsen sind und so langsam flügge werden, warten sehnsüchtig auf die neuen Wohnprojekte im Baur-Areal. Diesen Familien ist es ein Anliegen, ihre Kinder in der Obhut des KBV zu belassen. Hier haben Sie - teilweise schon lange Jahre - in den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtige und vertraute Bezugspersonen gefunden. Auch ich schätze den persönlichen, warmherzigen und humorvollen Umgang, den mein Sohn in unserer Tagesförderstätte genießt. Ich kann ihn beruhigt in seinen neuen Lebensabschnitt entlassen und weiß ihn in besten Händen.

Zum Schluss meines Vorworts möchte Ihnen eine sehr persönliche Frage stellen: Was bedeutet „Glück“ für Sie? Für den KBV könnte das Zitat von Ovid zutreffen:

„Glücklich ist, wer das, was er liebt, auch wagt, mit Mut zu beschützen.“

Oder vielleicht Cicero:



Dr. Hans-Joachim Keller

„Anteilnehmende Freundschaft macht das Glück strahlender und erleichtert das Unglück.“

Wie ist Ihre Definition? Können schwer-mehrfachbehinderte Menschen glücklich sein? Den „normalen“ Menschen erscheint das aus ihrer Sicht nur schwer vorstellbar. Warten wir die Antworten ab - wir sind sehr gespannt.

Mit diesem Heft erhalten Sie eine Karte, die Sie bitte ausfüllen und an uns zurücksenden. Schenken Sie uns doch Ihre Antwort; wir sind gespannt darauf.

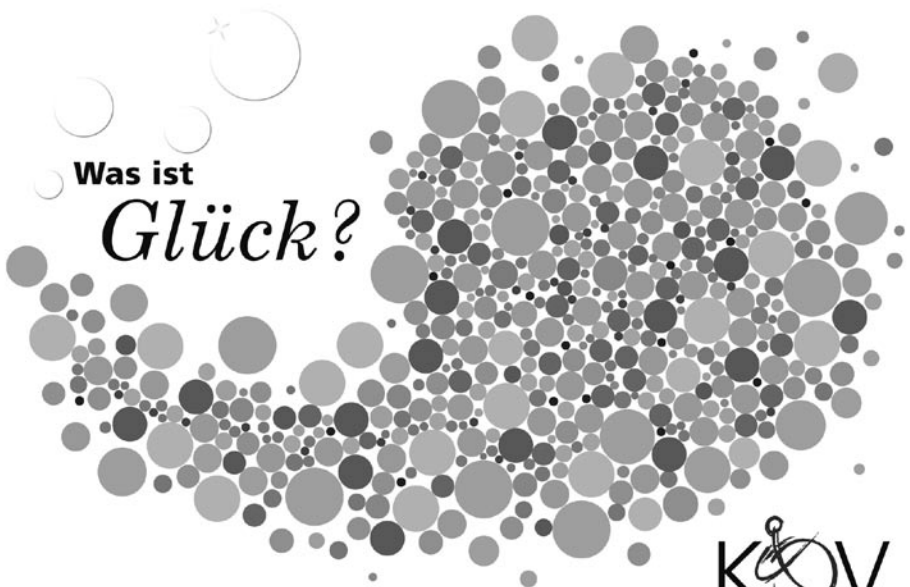
Ich wünsche Ihnen glückliche Zeiten und ein gutes, erfülltes Jahr 2007

Ihr



Dr. Hans-Joachim Keller

Vorsitzender des Vorstandes
Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.



Was ist

Glück?

Eine Frage des Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

KÖV

www.kbv-stuttgart.de

Was ist Glück?

Wir, der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V., haben in unserer Arbeit täglich mit Menschen zu tun, die – auf den ersten Blick – vom Glück nicht bevorzugt wurden. Von außen hören wir oft den Satz: "Ach welch ein Elend!"

In unserem Alltag erleben wir die Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen oft anders: Viele gehen ihren Weg durchs Leben – manche sehr strahlend und glücklich, gerade wegen oder vielleicht trotz ihres Schicksals? In anderen Kulturen werden Menschen mit Behinderungen oft besonders verehrt und geschätzt. Man sagt, dass sich diese Menschen ein besonderes Schicksal ausgesucht haben, an dem sie wachsen können und dürfen. Viele Eltern mit einem besonderen Kind wachsen an ihrer Aufgabe, entdecken tiefe Seiten des Lebens.

Neulich hat mich eine Mutter sehr beeindruckt, die über ihr Leben mit ihrem Sohn sprach: „So ein behindertes Kind liebt man natürlich besonders; um dieses Kind sorgt man sich ganz anders. Ich will immer mit meinem Sohn zusammen sein. Meine Ehe hat diese Belastung nicht überlebt, ich habe auch keinen neuen Mann gefunden. Aber das ist eben mein Weg und mein Leben.“ Da schwang keine Bitterkeit mit, kein Bedauern, sondern sehr viel Klarheit und Stärke.

Und Sie kennen sicher auch Menschen, die scheinbar alles haben - Gesundheit, Schönheit, Geld – und doch so unzufrieden sind mit ihrem Leben. Da kann man es nicht recht machen, sie sind getrieben von immer neu-

„Und so ist denn nicht das Streben nach Glück, was auf der Erde uns leiten soll. Streben nach dem Unendlichen, Ausbildung seiner Seele, dies ist es, was wir ohne Hinsicht aus Lust und Ruhe unbedingt ausüben müssen.“ Sophie Mereau

„Glück ist heutzutage, wenn man im neu gekauften Auto mit 150 Km/h durch die innere Leere fährt.“ Sigismund von Radecki

em Konsum, neuen Wünschen. Viele finden einfach keine Ruhe und keine Harmonie. Von außen betrachtet unverständlich.

So treibt uns die Frage nach dem Glück um und beschäftigt uns. Unser Verein hat es sich vorgenommen, für Menschen mit Behinderungen ein gutes Leben zu ermöglichen. Schon deshalb denken wir darüber nach, was Glück für jeden Einzelnen heißt. Was können wir als Verein für die Menschen machen, für die wir verantwortlich sind? Wo finden wir Glück? Weit weg oder direkt vor uns? Brauchen wir Geld dazu oder hat Glück mit Geld gar nichts zu tun? Sind es einzelne Momente, die das Glück ausmachen oder ist es der Grund, die Tiefe, aus der heraus wir leben?

Halten doch auch Sie kurz inne und stellen Sie sich die Frage **Was ist Glück?**

Ganz einfach oder gar nicht so leicht? Wir wollen es jedenfalls von Ihnen persönlich wissen. Schenken Sie uns Ihre Antwort. Wir freuen uns darauf!

Waltraud Dawood

Wir werden die beiliegenden Karten in Stuttgart verteilen, alle Schulen, Jugendhäuser, Firmen sind eingeladen, sich zu beteiligen. Wir haben auch Klassensätze mit einigen Tipps zur Umsetzung der Frage zusammengestellt. Im Sommer 2007 werden die Antworten in einer Ausstellung präsentiert, mit den schönsten Antworten wollen wir ein Buch produzieren. Gerne können Sie bei uns noch Karten nachbestellen (Telefon 68687060 bei Waltraud Dawood), wenn Sie für uns Antworten einsammeln möchten. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Menschen im Verein: Achim Hoffer

In jedem KBV aktuell stellen wir eine interessante Persönlichkeit mit einem Fragenbogen vor. Heute steht der neue Geschäftsführer des KBV Rede und Antwort.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Ich kann mich nicht für eines entscheiden: Alle Harry Potter-Bücher, Herr der Ringe, Krimis von Ake Edwardson, Hakan Nesser, Henning Mankel, und aktuell: die Bücher von Dan Brown, „Der Schwarm“ von Frank Schätzing, „Löcher“ von Louis Sachar,

Welcher Film hat Ihnen in letzter Zeit besonders gefallen?

Das Leben der Anderen – Film über das Leben in der DDR. Gestern Abend habe ich FC Venus im Kino gesehen. Sehr zu empfehlen, wenn man mal wieder so richtig lachen will. Ich sehe mir aber auch gerne Action- oder Sciencefiction-Filme an oder gehe mit meinen Kindern in entsprechende Filme.

Was machen Sie am liebsten?

Volleyball spielen, Lesen, Computern, mit meiner Familie zusammen etwas unternehmen (Wilhelma, Schwimmen usw.), Kochen, Fernsehen, ins Kino gehen, Essen gehen, ...

Wohin reisen Sie gerne?

Ans Meer wie z.B. auf die griechischen Inseln (Sonne, Wasser, Strand, ...), Indien (nur für Reisen über 3 oder mehr Monate)

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Nach der Arbeit auf meine beiden Kinder und meine Frau. Auf mein samstägliches Frühstück mit einer guten Tasse Kaffee, einer frischen Brezel vom Bäcker und einem wachweich gekochten Frühstücksei. Auf den alljährlichen Sommerurlaub.

Was können Sie gar nicht leiden?

Wenn ich angelogen werde. Späße auf meine Kosten, über die ich nicht lachen kann. Wenn ich selbst oder andere Menschen ungerecht behandelt werden.

Seit wann arbeiten Sie im KBV?

Seit 1. August 1993 in der Tagesförderstätte in Stuttgart-Vaihingen und seit 1. August 2006 als Geschäftsführer in der Alexanderstraße.

Haben Sie einen Wunsch für die Zukunft?

Gesundheit für meine Familie und mich, und die Realisierung des Projekts Baur-Areal in Verbindung mit wirtschaftlicher „Gesundheit“ für den KBV.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Oh je, eins? Viele. Die meisten davon sind alt bekannte Sprichwörter wie: Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. Ehrlich währt am längsten. Genieße jeden Tag als wäre es der letzte. ...

Ihr Lieblingsgericht?

Auch viele, alle vegetarisch: Linsen mit Spätzle, Kässpätzle, Pizza, Spinatlasagne, indisches Essen: Reis mit Dal (Linsen) und Gemüse wie z.B. Okra, Alugobi (Kartoffeln mit Blumenkohl), usw.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen besonders?

Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein schnelle Auffassungsgabe, Offenheit, Freundlichkeit, Humor.

Die Fragen stellte Waltraud Dawood.

„Das Tal der Sorge ist umgeben von Bergen des Glücks.“ Erhard H. Bellmann



Danke

Wir danken allen Menschen, die uns im Jahr 2006 unterstützt haben

Insgesamt hat der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. im Jahr 2006 Spenden in Höhe von ungefähr 30.000 Euro erhalten. Immer wieder treffen wir auf Menschen, die uns unterstützen, die uns zur Seite stehen, mit Rat und Tat, mit guten Worten. So erhalten wir ab und zu Briefe, die unsere Arbeit loben und uns ermutigen, weiter zu machen. Das tut gut!

Die Spenden fließen zum Beispiel in unsere Freizeitarbeit. Hier fehlt immer Geld, weil wir meistens eine 1:1-Betreuung haben, das heißt, wir brauchen für jeden Teilnehmer einen Betreuer. Die Fahrtkosten sind bei unseren Freizeiten durch die Spezialfahrzeuge höher als üblich. Wir wurden gefragt, warum wir eigentlich nicht auf die Schwäbische Alb fahren können, das sei doch einfach billiger. Einer unserer Mitglieder im Alex Club erzählte neulich: „Vor fünfzehn Jahren war ich mit dem Alex Club in Schweden. Das war das schönste Erlebnis in meinem Leben. Da denke ich immer noch so gerne daran! Das werde ich nie vergessen!“

Von den Spenden wurde der Mädchenclub unterstützt. Hier war es für manche Eltern nicht mehr möglich, die fünf Euro Fahrtkosten jede Woche zu bezahlen. Die Tagesförderstätte brauchte dringend eine neue Kaffeemaschine. Die Kaffeemaschine ist für die Besucher/-innen und das Team ständig im Einsatz. In unserem neuen Caddy konnten wir dank der Spenden eine neue Hebebühne einbauen. Der Alex Club freut sich über eine neue PC-Werkstatt. So können wir in unseren Räumen selbst PC-Schulungen anbieten. Für viele Menschen mit Behinderungen ist das Internet eine Bereicherung geworden,



weil es die Kommunikation erleichtert. Wir möchten unsere Mitglieder dazu befähigen, mit dem PC umzugehen. Dies wird mit der PC-Werkstatt möglich. Wir konnten auch ein Lesegerät für Menschen mit starker Sehbehinderung anschaffen. Sie sehen, die Spenden werden direkt eingesetzt. Das Geld ist gut angelegt.

Eigentlich spenden viele Menschen. Inzwischen gehört das Spenden auch in Deutschland zum guten Ton. Auf einem T-Shirt, das eine Jugendliche getragen hat, habe ich neulich gelesen: „Es ist keine Kunst, zu geben, was man übrig hat, sondern das zu teilen, was man hat.“

Waltraud Dawood

Wenn Sie uns direkt unterstützen möchten, wählen Sie doch unsere Spendenhotline 0900 -111 00 89 und spenden Sie uns fünf Euro per Telefon. Der Betrag wird Ihnen mit der nächsten Telefonrechnung abgerechnet.

40 Jahre und kein bisschen leise...

40 Jahre Elternselbsthilfe im Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg

Fröhlich und beschwingt feierte der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg am Samstagabend im Telekom Tagungshotel in Stuttgart-Vaihingen mit 200 Gästen aus dem ganzen Bundesgebiet das Erreichen des „Schwabenalters“. Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder machen damals wie heute Druck und kämpfen für die Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft. Staatssekretär Dieter Hillebrand, Beauftragter der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen, würdigte in seiner Ansprache das langjährige Engagement der Elternselbsthilfe. Im Landesverband sind derzeit 30 regionale Selbsthilfeorganisationen zusammengeschlossen. Sie vertreten rund 5.000 Familien

mit behinderten Angehörigen. Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg begrüßte Else Oertle aus Stuttgart als „Frau der ersten Stunde“. Sie war bei der Gründung des Verbandes am 15. / 16. Oktober 1966 in Friedenweiler (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) mit dabei. Jonglagen mit Bällen, Keulen, Ringen und mehr zeigten Schülerinnen und Schüler der Körperbehindertenförderung Neckar-Alb aus Mössingen. Mit einem Streifzug durch die Märchenwelt begeisterte die Theatergruppe „Die rollenden 12“ aus Lörrach. Mit ihrem Lied „Bleib’ dran!“ forderten die Mitglieder des „Zugvogel Freiburg“ den Landesverband auf, sich auch künftig tatkräftig für die Belange der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien einzusetzen.

Jutta Pagel, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V.

www.lv-koerperbehinderte-bw.de

Hans Ulrich Karg und Else Oertle, Gründungsmitglied von Landesverband und KBV



Rekord beim Wohlfahrtsmarkenverkauf

Schon seit Jahren organisiert Frau Oertle den Wohlfahrtsmarkenverkauf zugunsten des KBV. Wir möchten in diesem Zusammenhang uns einmal recht herzlich bei Frau Oertle für ihren Einsatz bedanken.

Frau Oertle ist seit der Gründung des Vereines im Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. engagiert. Sie denkt mit, organisiert die Tombola, ist einfach dabei, wenn es um den KBV geht. Ganz besonders fleißig ist Frau Oertle, wenn die Weihnachtszeit naht. Da schreibt sie Firmen und Privatleute an und hat „ihre“ Wohlfahrtsmarken im Gepäck. Jede Bestellung wird von ihr persönlich bearbeitet. Man kann sich denken, wie viel Arbeit dahinter steckt.

In diesem Jahr wurden so viele Briefmarken wie noch nie verkauft. Insgesamt ergab der Verkauf einen Erlös zugunsten des KBV von 4018,80 Euro.

Vielen Dank für Ihren Einsatz, Frau Oertle!

Die Geschichte der Wohlfahrtsmarken

Wohlfahrtsmarken gibt es seit 1949 – der Zuschlagserlös aus dem Verkauf kommt der wichtigen sozialen Arbeit von Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband, DRK, Diakonie und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden zugute. Die Idee, mit Briefmarken Menschen in Not zu unterstützen, ist altbewährt. Bereits 1919 erschien die erste Marke mit Zuschlag für einen guten Zweck: Die Erlöse aus dem Verkauf der so genannten „Germania-Marke“ wurden zur Unterstützung Kriegsgeschädigter verwendet. Ihr Nachfolger, die „Deutsche Nothilfemarke“, erschien zwischen den bei-

„Im Glück sagt sich der Lebenskünstler, dass es kaum hätte besser kommen können. Im Unglück sagt er sich, dass es noch schlimmer hätte kommen können.“ Paul Hörbiger



„Ein guter Zug“ - Wohlfahrtsmarken 2006

den Weltkriegen und war erstmals nicht nur bei der Post, sondern auch bei den Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände erhältlich. Unter dem Titel „Helfer der Menschheit“ kam 1949 die erste Serie der Wohlfahrtsmarken heraus. Ihr Initiator Monsignore Kuno Joerger, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes und selbst begeisterter Briefmarkensammler, setzte sich das ehrgeizige Ziel, die im Nachkriegsdeutschland wieder zugelassene wichtige Arbeit der Wohlfahrtsverbände zu unterstützen. Eine Erfolgsgeschichte nahm ihren Lauf:

Bislang wurden fast 3,9 Milliarden Marken mit jährlich wechselnden Motiven verkauft und damit etwa 560 Millionen Euro an Zuschlagserlösen für soziale Einrichtungen und Projekte eingenommen. Zu diesen Erlösen trägt seit 1969 auch eine eigene Serie Weihnachtsmarken bei.

„Für ein soziales und barrierefreies Europa“

Deutscher Behindertenrat verabschiedet Berliner Erklärung

Der Deutsche Behindertenrat (DBR) hat am 2. Dezember 2006 die Berliner Erklärung „Für ein soziales und barrierefreies Europa“ verabschiedet.

Die sieben Forderungen für eine europäische Behindertenpolitik richten sich an die Europäische Kommission, die das Jahr 2007 zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle“ ausgerufen hat. Der DBR versteht die Forderungen aber auch als Handlungsauftrag an die deutsche Bundesregierung, die im ersten Halbjahr 2007 die Ratspräsidentschaft hat.

Der Deutsche Behindertenrat fordert die Europäische Kommission auf, bei dem erneuten Anlauf für die Verabschiedung der Verfassung sicherzustellen, dass die Charta der Grundrechte Teil der Verfassung bleibt. Die Bekämpfung der Diskriminierung muss als Ziel erhalten bleiben.

Der DBR fordert verstärkte Anstrengungen der Europäischen Kommission für die Verwirklichung der Barrierefreiheit in allen Bereichen (zum Beispiel Wohnung, Verkehr, Kommunikation). Barrierefreiheit ist die Grundvoraussetzung der diskriminierungsfreien und gleichberechtigten Teilhabe behinderter Menschen.

Dringend notwendig sind auch verstärkte Anstrengungen für bessere Arbeitsmarktchancen behinderter Menschen in Europa. Der DBR fordert zudem, dass der uneingeschränkte Zugang zu Unterstützungs- und Dienstleistungen dem Grundsatz ambulanter vor stationärer Leistung folgen muss.

In der europäischen Wirtschaftspolitik setzt sich der DBR für eine Mindestbesteuerung auf europäischer Ebene ein. Der DBR erwartet, dass die Bundesregierung und die Europäische Kommission die Signierung und Ratifizierung der UN-Konvention zum

Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen unterstützen. Dabei soll sich die Bundesregierung auch dafür einsetzen, dass im Entwurfstext verbliebene Unklarheiten hinsichtlich der Rechtspersönlichkeit behinderter Menschen ausgeräumt werden. Die UN-Konvention, die im Dezember von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde, ist der erste rechtlich bindende multilaterale Vertrag zur Behindertenpolitik und ein Meilenstein für die Rechte behinderter Menschen weltweit.

Der Text der Erklärung ist auf der Homepage des Deutschen Behindertenrates www.deutscher-behindertenrat.de unter der Rubrik „Aktuelles“ bzw. „Presse“ zu finden. Sie haben kein Internet und haben trotzdem Interesse an dem Text? Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle bei Britta Seybold unter 0711-24 83 74-0. Wir lassen Ihnen den Text gerne zukommen.

Hier einige Zitate aus der Erklärung:

„Die Kommission wird aufgefordert, endlich einen Entwurf für eine umfassende Antidiskriminierungsrichtlinie für behinderte Frauen und Männer unter der Beachtung der geschlechtsspezifischen Erfordernisse vorzulegen. Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich sowohl gegenüber der Kommission als auch im Rat für die Richtlinie einzusetzen.“

„Der uneingeschränkte Zugang zu Unterstützungs- und Dienstleistungen soll dem Grundsatz ambulanter vor stationären Leistungen folgen. Ein Leben in der Gemeinde muss im eigenen Wohnumfeld barrierefrei möglich sein. Einer einseitig marktorientierten Umgestaltung der Daseinsvorsorge erteilt der DBR eine Absage.“

„Das Glück wohnt in den Hütten, - sagen die Schlösser.“ Jurij Brézan

Was uns gefällt...

Wie jedes Jahr beschäftigen wir auch dieses Jahr wieder viele junge Menschen, die ihren Zivildienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr beim KBV absolvieren. Viele von ihnen werden in der Schule für Körperbehinderte in Stuttgart-Vaihingen eingesetzt.

Frau Monika Merli vom Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. betreut und organisiert die Einsätze in der Schule. „In diesem Jahr haben wir eine ganz besondere Truppe. Da stimmt die Chemie und alle sind sehr engagiert und begeistert bei ihrer Arbeit dabei“, schwärmt Frau Merli. Beim Winterfest in der „Kö-Schule“ haben die Zivis und FSJ-lerinnen ein Mobile aufgehängt, auf dem zu lesen war, was ihnen besonders beim KBV gefällt und was ihnen zum KBV und der Schule einfällt. Hier einige Antworten:

Magdalena: Nette, offene Menschen

Leander: Lustige Kinder, nette Mitarbeiter

Frauke: Tolle Kinder, angenehme Atmosphäre

Maren: Die Schule ist toll!

Benni: Quatsch – mehr als toll!

Julia: Tolle Kinder und Lehrer, tolle Möglichkeiten

Carolin: Tolle Einrichtung, kreativ und praktisch, lebensfrohe Kinder

Alex: Nette Kinder, Lehrer und Mitarbeiter

Max: Organisiertes Chaos

Daniela: Das Genie überblickt das Chaos

Anita: Ist im Moment der beste Arbeitsplatz, den ich mir vorstellen kann. School of Rock!

Nico: Immer abwechslungsreich und aufregendes Arbeiten mit interessanten Menschen

Andi: Nette Kinder, macht Spaß

Davina: Es macht viel Spaß, mit den Kindern zu arbeiten. Sie sind meist lustig und gut drauf. Die Schule ist klasse

Patrick: Die Arbeit rockt!

Tabea: Tolle Schüler, sehr gute Lehrer und viele Möglichkeiten, etwas in der Klasse zu organisieren.

Paul: Alles super

Nadja: Süße putzige Wirbelwindkinder. Immer ist was los. Man fühlt sich hier geborgen, weil alle so nett sind.

Waltraud Dawood

KBV Zivis und FSJ-lerinnen an der Schule für Körperbehinderte



Dankeschön, Frau Wittmann!

10 Jahre Ferienbetreuung beim KBV

Viele Eltern erinnern sich noch, wie es ohne unsere Ferienbetreuung war. Es ist immer schwierig, seine Kinder während den Ferien irgendwo unterzubringen, wenn man berufstätig ist. Eltern von Kindern, die behindert sind, haben es noch schwerer. Oft können sie es rein körperlich gar nicht leisten, ihr Kind alleine rund um die Uhr zu versorgen.

Vor zehn Jahren begann Frau Wittmann deshalb mit der Ferienbetreuung. Sie baute ein Team aus Ehrenamtlichen und Aushilfen auf, das schwerst- und mehrfachbehinderten Kindern in den Ferien ein Programm anbot. Die Ferienbetreuung war und ist immer bis auf den letzten Platz belegt und ausgebucht. Zunächst begann dieses Angebot mit vier Wochen in den Ferien, inzwischen werden Kinder in fast allen Ferien betreut. Und immer noch müssen Eltern getröstet werden. Leider!

Eltern gefällt es besonders, wie die Angebote gestaltet werden. „Es ist hier eben kein Massenbetrieb, sondern jedes Kind wird individuell betreut und auch gefördert. Mein Sohn Lukas (16 Jahre) ist schon von Anbeginn dabei und freut sich jedes Mal, wenn er zu Frau Wittmann darf“, sagt Frau Mütschele. „Mir gefällt es besonders, dass die Gruppen immer Ausflüge machen und etwas unternehmen“, betont Herr Dr. Craney, der Vater von Friederike, die sieben Jahre alt ist. Ausflüge und Unternehmungen gehören zum Konzept von Frau Wittmann: „Uns ist es wichtig, dass sich die Ferienbetreuung von dem Alltag auch abhebt. Wir gehen ins Planetarium, in die Wilhelma, in den Park. Wir haben sehr engagierte Ehrenamtliche und Aushilfen, die mich für eine geringe Aufwandsentschädigung sehr engagiert unterstützen. Sie werden auf ihren Einsatz intensiv vorbereitet. So



Ursula Wittmann

können wir garantieren, dass in den Ferien keine Langeweile aufkommt und die Eltern ihre Kinder gut betreut wissen.“

Frau Wittmann arbeitet beim Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. als Heilpädagogin und Familientherapeutin. Sie ist zuständig für die familienentlastende Dienste und die Nachmittags- und Ferienbetreuung.

Die Ferienbetreuung findet übrigens in der Villastraße statt - von Anfang an ein Provisorium. Die neuen Räume im Baur-Areal werden auch in diesem Bereich für eine deutliche Verbesserung sorgen. Der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. und mit ihm alle Eltern sagen:

Danke, liebe Frau Wittmann, daß Sie sich so einsetzen!

Waltraud Dawood

10 Jahre Ferienbetreuung in der Presse

Auszeit für die Eltern (Stuttgarter Nachrichten)

Von Brigitte Jähnigen
Das Ferienprogramm „Hallo Kinder“ der Stadt überrascht jedes Jahr mit einer Vielzahl interessanter Angebote. Doch Kinder mit größeren Beeinträchtigungen gehen leer aus. Diese Lücke füllt der Körperbehinderten-Verein (KBV) Stuttgart nun schon seit zehn Jahren. „Die Ferien im deutschen Schulsystem sind für Eltern mit behinderten Kindern einfach zu lang“, sagt Ursel Wittmann. Oft brauchen Kinder und Jugendliche mit großen Handicaps eine Eins-zu-eins-Betreuung und Tag-und-Nacht-Pflege, so die Initiatorin und Leiterin der Ferienbetreuung beim KBV Stuttgart. An Urlaub, wie ihn andere Familien planen, sei überhaupt nicht zu denken. Damit Mütter und Väter in den Schulferien wenigstens tagsüber mal an sich denken können, initiierte die Familientherapeutin vor zehn Jahren eine Tagesbetreuung.

Friedrikes Eltern nutzen diese Möglichkeit seit vier Jahren. „Unsere Tochter ist ein entwicklungsverzögertes, hektisches, Tag und Nacht von Fluchtgedanken getragenes, sehr mobiles Kind“, sagt Ekkehard Craney. Die Ferienbetreuung garantiere wenigstens stundenweise Ruhe, sagt der Vater der Siebenjährigen. Auch Friederike Mütschele sehnt sich nach Stunden, in denen sie ohne Sohn Lukas einkaufen oder zum Arzt gehen kann. Weil der 16-Jährige zusätzlich zu seinen schweren Beeinträchtigungen auch noch an Anfällen leidet, die völlig unvorhersehbar auftreten, kann Frau Mütschele nichts gemeinsam mit ihrem Sohn planen. „Das ist sehr anstrengend“, so die allein erziehende Mutter von zwei Söhnen.

Dass die Ferienbetreuung überhaupt angeboten werden kann, dafür sorgten in den vergangenen zehn Jahren neben hauptamtlich Beschäftigten auch etwa 350 ehrenamtlich Tätige. „Wir haben sie in Kirchengemeinden, durch Privatkontakte oder aus Schulen geworben“, sagt Ursel Wittmann. Inzwischen

werden alle Ferien bis auf zwei Wochen im Sommer abgedeckt. Doch die Wartelisten sind immer länger als die Liste der Plätze, die zur Verfügung stehen. Und das, obwohl die Kosten von 300 Euro für zehn Tage Betreuung von 9 bis 16.30 Uhr deutlich höher liegen als etwa in Waldheimen. „Wir sind auf Spenden angewiesen, damit wir dieses äußerst pflege- und betreuungsintensive Angebot überhaupt aufrechterhalten können“, sagt Achim Hoffer, Geschäftsführer des KBV Stuttgart.

Wer dem KBV spenden möchte, kann dies über das Konto 2 332 903 bei der Landesbank Baden-Württemberg (BLZ 60050101).

Ferienbetreuung für Behinderte (Stuttgarter Zeitung)

Seit zehn Jahren bietet der Körperbehinderten-Verein Stuttgart eine Ferienbetreuung für schwer behinderte Kinder an. Jeweils in den Schulferien kommen die Kinder im Alter zwischen drei und 18 Jahren tagsüber in den Genuss einer speziell auf sie zugeschnittenen Versorgung. „Unsere Räumlichkeiten lassen im Moment die Betreuung von maximal zehn Kindern zu“, erklärt Ursel Wittmann, die Initiatorin und Leiterin der Ferienbetreuung. Die Wartelisten seien zwar von Ferien zu Ferien unterschiedlich, mehr Bedarf als die zur Verfügung stehenden Plätze bestehe aber immer. Jedem Kind wird ein eigener Betreuer zu Seite gestellt: ehrenamtliche Helfer des Vereins, Zivildienstleistende oder Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres.

Neben dem kompletten pflegerischen Angebot seien durch den ebenerdigen Zugang des Gebäudes in der Villastraße Ausflüge in die Wilhelma, in den Schlossgarten oder ins Rosensteinmuseum möglich. „Es ist einfach wichtig, dass die Voraussetzungen für so ein Projekt stimmen“, sagt Wittmann. Zudem bietet der Verein eine häusliche Betreuung von Behinderten unter der Woche und an den Wochenenden an.

Weihnachtsmarkt und Winterfest

Das erste Adventswochenende hat es in sich. Am Samstag verkauft Ursel Wittmann auf dem Möhringer Weihnachtsmarkt selbstgemachte Plätzchen, selbstgestrickte Strümpfe, Marmelade und vieles mehr, was engagierte Eltern ihr bringen. Außerdem informiert sie über den KBV und seine Angebote. Da kann man schon mal kalte Füße bekommen. Zum Glück sind viele Eltern mit von der Partie, sodass man zwischendurch auch mal selbst über den schönen Markt schlendern kann. Ohne die Eltern läuft hier nichts, deshalb kommt hier das Dankeschön von Frau Wittmann:

„Danken möchte ich Ihnen ganz herzlich für das Marmelade kochen, Socken stricken, Ideen entwickeln, Bilder gestalten, Kuchen und Torten backen, Stand aufbauen, Dekorieren, Verkaufen, Gutsle backen, Marmeladegläser verzieren, Schilder malen, Mitorganisieren, Kaffeekochen, Stand abbauen, Gutsle abwiegen und verpacken, Stoff zuschneiden, Länger-als-geplant-dableiben, Motivieren der Käufer, Spülen, Preise schreiben, Kisten schleppen, Ausharren bei Kälte.“

Kaum ist Frau Wittmann am Abend glücklich zu Hause angekommen, kreisen auch schon

Stolz wird das vielfältige Angebot präsentiert



Aufbau des Standes am Morgen

die Gedanken um den Sonntag. Da steht das Winterfest der Schule für Körperbehinderte auf dem Programm. Seit Jahren betreibt Frau Wittmann hier die „Trattoria Azzuro“. Leckere Pasta und frische Salate werden hier am Tisch serviert. Auch hier liefere ohne Eltern nichts. Deshalb dankt Frau Wittmann weiter für: „das Dekorieren der Trattoria Azzurro, Stoffbahnen aufhängen, Tische und Stühle stellen, Fenster kleben, Sterne aufhängen, Bolognese kochen, Salat putzen, Tomaten schneiden, Salatsoßen machen, Spaghetti und Hörnchen kochen, Schinken-Lauch-Soße kochen, Salatteller richten, Anrichten, Bedienen, Spülen, Getränke ausschenken, Tomaten-Kräuter-Soße kochen, zur Verfügung stehen, Putzen, Abdekorieren, Erfüllen von Sonderwünschen, als Kurier Laufen vieler Strecken, humorvolles Miteinander, Geschirr suchen, Aufpassen, dass nichts überkocht und anbrennt“

Alle eifrigen Mitstreiter waren am 25. Januar herzlich eingeladen zum Vierteile in der Besenwirtschaft Scheef. Dort wurde das Rekordergebnis von insgesamt 970 Euro Einnahmen gefeiert.

Urlaub auf italienisch

Cecina mare 2006

In diesem Sommer war es endlich wieder soweit – am 21. August 2006 um 6.00 Uhr starteten wir zu einer zweiwöchigen Campingfreizeit nach Italien. Mit leichtem Gepäck ging es der Sonne entgegen.

Zelte, Feldbetten, Schlafsäcke, Strandrolli, Küchenausrüstung und die ersten Helfer warteten schon auf dem Campingplatz „Mare blue“ in Cecina. Mit einem Willkommensfest konnte nun der Urlaub für alle gemeinsam beginnen.

Die ersten beiden Tage vergingen mit dem Ankommen im Urlaub, der Erkundung des rollstuhlgerechten Campingplatzes und der „Beschlagnahmung“ unseres Strandabschnittes. Der eigens für die Freizeit angeschaffte „Beach-Rolli“ war nahezu jeden Tag im Einsatz und erfreute sich mit jedem Tag wachsender Beliebtheit unter den Teil-

Riesenpizza - grandios!



Erst einmal ankommen...

nehmern, da er es ermöglicht, auch in Sand und Kies mobil zu sein. Und so gab es dann auch reichlich Gelegenheiten, sich mit seiner Quietscheente in die reißenden Wellen des Ligurischen Meeres zu stürzen.

Das „harte Lagerleben“ wurde durch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung „versüßt“. Eines der Highlights war der Besuch in Volterra zur „Notte bianco“, die für viele wohl eine unvergessliche Nacht bleiben wird. Zahllose Kneipen und Stände, an jedem Eck eine Live-Band oder Open-Air-Disco und eine beeindruckende Vorführung von Fahenschwenkern und Fanfarenzügen ließen uns bis spät in die Nacht verweilen.

Natürlich gehört zu jeder Toskana-Freizeit ein Ausflug auf die Insel Elba und der vergebliche Versuch, den schiefen Turm zu Pisa, wie viele andere Touristen, mit „Manneskraft“ wieder aufzurichten.

Im Rahmen eines Marktbesuches wurde jedem Teilnehmer die Möglichkeit geboten, auch den letzten Euro für Geldbeutel, Klammotten oder Schmuck an den Italiener zu bringen.

Im wahrsten Sinne des Wortes „grandios“ waren die wirklich riesigen Pizzen in dem Bergdörfchen Castagneto di Carducci.

Und jeden Tag gab es die kleinen Abenteuer des Campingalltags zu bestehen: Kochen für 20 Menschen, Berge von Geschirr, Mäuse die es sich in Jacken bequem machen, die Wettkämpfe um den ersten Platz in der Dusche, und die Beherrschung des Chaos eines Mannschaftszeltes.

Der Abend klang meist mit den mehr oder weniger schrägen Tönen der Animation aus. Der Anziehungskraft von „Baby dance“, „Balli di Gruppo“ und Karaoke konnten wir uns einfach nicht entziehen.

So sind zwei Urlaubswochen wie im Flug vergangen und wir mussten uns von Sonne, Meer und Strand verabschieden. Vielen Dank noch mal allen Helferinnen und Helfern, ohne deren Mithilfe eine so tolle



Überfahrt nach Elba

Freizeit nicht möglich gewesen wäre. Vielleicht dann bis zum nächsten Jahr ...

Strandleben

Monika Merli



Urlaub am Ammersee

Schullandheim Wartaweil vom 9. bis 13.08.2006

Die Sommerfreizeit 2006 des Alex Clubs am Ammersee im bayrischen Ausland gestaltete sich leider in allen möglichen Formen eines nassen Niederschlages. Zu Beginn noch etwas weniger, zum Ende hin wieder etwas mehr Regen.

Jedoch haben wir uns die gute Laune nicht nehmen lassen. Wir hatten eine tolle Unterkunft im Schullandheim Wartaweil am Ammersee, die Zimmer mit eigenem Bad waren schön und gemütlich eingerichtet. Das Personal dort - und besonders der Hausmeister - waren ausgesprochen freundlich und um unser Wohl bemüht. Der Snoezelen-Raum mit seinem Wasserbett und entspannenden Musik- und Lichtkreationen hatte es einigen besonders angetan.

In München drehten wir unseren eigenen Film bei der interessanten Führung in den Bavaria Filmstudios und waren anschließend

Tour durch die Bavaria Filmstudios



In den Filmstudios fuhren unsere Helfer im Space Taxi zum Traumschiff Surprise

noch gutbürgerlich bayrisch essen am Ammersee.

Dankeschön nochmal an das Mitarbeiter-team und der Autowerkstatt Bachmann in Herrsching am Ammersee, die unseren Bus „Morpheus“ wieder etwas flotter hinkommen haben.

Daniela Kujas

„Das Glück ist wie die Sonne. Ein wenig Schatten muß sein, wenn es dem Menschen wohl werden soll.“ Otto Ludwig

„Das Glück ist eine Person, die sich stark schminkt und von fern schön ist.“ Johann Nepomuk Nestroy

Winterwochenende in Elzach bei Freiburg

Samstag, den 16.12.2006

Na ja, Winterwochenende kann man nicht sagen, denn es war eher ein regnerisches, durchwachsenes Wochenende. Aber wir haben uns die gute Laune nicht verderben lassen, sondern waren sehr positiv überrascht, wie gut unser Hotel für Rollstuhlfahrer ausgestattet war. Nach dem Bezug der Zimmer stärkten wir uns mit Kaffee und Kuchen, um dann mit voller Power den nächsten Ausflug anzutreten. Der ging nach Freiburg – inklusive einer kleinen Stadtführung mit einer Einker in eine gute Lokalität.

Sonntag, den 17.12.2006

Nach erholsamen Schlaf und einem reichhaltigen Frühstück, packten wir leider schon wieder unsere Koffer und fuhren ab nach Straßburg auf den Weihnachtsmarkt.

Straßburger Münster im Weihnachtsglanz



Auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt

So war es zumindest geplant. Einer von unseren zwei Bussen hatte eine Panne und konnte nicht mehr gefahren werden. Die Fahrt musste in einem Ersatzbus Richtung Stuttgart fortgesetzt werden. Die anderen Teilnehmer fuhren Richtung Straßburg weiter. Dort angekommen schlenderten wir so durch den Markt und aßen und tranken eine Kleinigkeit. Danach schauten wir einem Mann zu, der Straßenpantomime vorführte. Die Mensentraube die sich um den Mann bildete, war größer als in Stuttgart.

Trotz eines schönen Wochenendes, bis auf die Buspanne, war man wahrscheinlich froh, wieder daheim zu sein. Die Meinungen über den Wochenendausflug waren durchweg positiv und so plante man schon die nächste Freizeit in diesem Hotel. Unter anderem, weil es sehr günstig war – und das ist ja für Schwaben, die Urlaub machen, nicht unerheblich.

Michael Leu

Nachrichten vom Alex Club

Elternnachmittag am 19.11.2006

Wir danken allen Familien, die am 19.11.2006 beim Elternnachmittag dabei waren. Bei Kaffee und Kuchen kamen viele gute Rückmeldungen zu den bisherigen Angeboten sowie Ideen und Vorschläge, die wir in die Freizeitarbeit des Alex Club mit einbringen möchten. Der Alex Club und die Mitarbeiter der Jungschargruppe Fasanenhof, des Mädelsclubs und der Hähnchen-IG stellten sich bei einer Bildpräsentation vor. Programmvorschlage wurden hier mit aufgegriffen. Der Nachmittag wurde sehr positiv aufgenommen und wir bieten am 18. März 2007 wieder einen Elternnachmittag an.

„Dankeschön“

Weihnachtsbrunch am 9.12.2006

Der Alex Club Weihnachtsbrunch fand diesmal im Bürgertreff Fasanenhof, ehemals Restaurant „Panorama“, in der Wohnanlage Fasanenhof statt. Beim gut bestückten und weihnachtlich dekorierten Buffet und den Film- und Fotopräsentationen haben wir das Alex Club Jahr 2006 ausklingen lassen. Die Teilnehmer der Kultur- und Kreativ-IG unter der (musikalischen) Leitung an der Blockflöte von Frau Sandra Kimmerle, gaben noch ein kleines Weihnachtsstandchen mit weihnachtlicher Musik. Ein kleines weihnachtliches „Dankeschön“ in Form eines Schokoladenweihnachtsmannes galt den vielen Mitarbeitern im Zivildienst und FSJ beim KBV und speziell in den IG's beim Alex Club. Ein kleines Dankeschön-Weihnachtspaket mit einer Einladung zu einem Neujahrssessen wurde an alle Ehrenamtlichen überreicht.

Möhringer Weihnachtsmarkt am 2.12.2006

Beim Möhringer Weihnachtsmarkt am 2.12.2006 haben der Alex Club und der Rotaract Club Stuttgart ganze 158,- Euro für selbstgemachte Windlichter und Weih-

nachtskarten eingenommen. Dankeschön an alle, die zuvor mitgebastelt haben und am Weihnachtsstand verkauft haben. Ein besonderes Dankeschön an alle vom Rotaract Club für die große Unterstützung im Vorfeld beim Basteln und an diesem Samstag.

Rotaracter und Alex Clubler trafen sich auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt. Es wurde Punsch getrunken und Crepes gegessen und wir sind noch gemütlich Richtung Königstrasse über den doch wieder gut gefüllten Weihnachtsmarkt gelaufen. Vielen Dank an alle, die da waren.

Kooperation mit der Behindertensportabteilung des SV Cannstatt angestrebt

In den Sommermonaten sind gemeinsame Aktionen geplant: z.B. Rudern auf dem Neckar (im Rahmen der „Hähnchen-IG“ und des Clubs am Wochenende) und Handbiken auf dem Hockenheimring.

Freizeit 2007 geht nach Holland

Vom 3.-17. August fahren wir nach Renesse an die holländische Nordseeküste. Informationen und Anmeldungen über Daniela Kujas, Telefon 0711-24 83 74-30, d.kujas@kbv-stuttgart.de

Stolz wird das vielfältige Angebot auf dem Weihnachtsmarkt presentiert



Lesetipp für Sie

Kinderbücher zum Thema Behinderung und „Anders sein“

Ralph und Luc im Freakland. Wo behindertsein normal ist.

Ursula Eggli/ Ralf Imbach. Hier lösen Kinder mit Mehrfachbehinderungen in einer Fantasiewelt die schwierigsten Probleme. Von einer Autorin einfühlsam geschrieben, die selbst seit ihrer Kindheit auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Mrs. Beestons Tierklinik.

Renee Nebelhay / Walter Schmöger (Illustrationen). Der neu aufgelegte Klassiker handelt von Mrs. Beestons, die eine bunte Patientenschar betreut: einen Kuckuck der stottert, eine Ente mit verdrehten Beinen, ein Schwein, dessen Schwänzchen sich nicht mehr ringelt und anderen.

Josefine, der Bär und Peer

Christiane Pieper. Ein „Bewegungsbuch schon für die Kleinsten“. Da wird mit dem

Rolli gerast, geschaukelt, balanciert und getanzt, dass es eine Freude ist. Witzig und verspielt wird gezeigt, wie man sich fortbewegen kann, auch wenn die Beine nicht so recht mitmachen.

Rollstiefelchen

Gregoire Solotareff. Fritz, „der nicht ganz so war, wie die anderen“, kann sich nur mithilfe von Krücken und Rädern, die der Vater unter seinen Stiefeln angebracht hat, fortbewegen. Doch was tun, wenn der Bär ihm seine Schuhe und die Krücken wegnimmt? Fritz leiht sich den Rollstuhl des Dachses aus. Eine abenteuerliche Unternehmung, wenn man noch nicht gelernt hat zu bremsen.

Susi lacht.

Jeanne Willis / Tony Ross. Es geht um ein kesses Mädchen, das mal auf den Schultern seines Vaters reitet, mal im Meer taucht und dann wieder der Oma einen Streich spielt. Erst am Schluss erkennt man: Ach, Susi kann ja gar nicht laufen!



Beate Hiller

Buchimsueden@t-online.de
www.buchimsueden.de

Böblinger Strasse 140
70199 Stuttgart

fon 0711-6493852
fax 0711-6071462

Kinaesthetics

KBV bietet wieder Kurse für Eltern an

Denken Sie jeden Morgen darüber nach, wie Sie Ihr Brötchen aufschneiden, mit welchem Bein Sie zuerst aufstehen? Wahrscheinlich nicht, denn die meisten unserer Bewegungen laufen unbewusst ab. Auch unsere Muskeln spüren wir nur dann, wenn wir einen Muskelkater haben.

Erst wenn unser Körper nicht mehr richtig will, wenn wir etwas gebrochen haben, fällt uns auf, wie kompliziert eigentlich Bewegungen sind. Stellen Sie sich doch einmal vor, Ihr Bein sei eingegipst und Sie müssten dann aufstehen. Gar nicht so leicht! Manche Bewegungen werden dann ganz unmöglich oder gehen nur sehr langsam.

Kinaesthetics bedeutet Bewegungswahrnehmung und setzt sich aus den Begriffen Kinesis = Bewegung und Aesthetics = Wahrnehmung zusammen.

Kinaesthetics ist ein erfahrungsbezogenes Lernkonzept, welches hilft, die eigenen Bewegungen bewusst wahrzunehmen und es als Ressource für die eigene Gesundheitsentwicklung zu nutzen.

Die Entwicklung der Bewegungskompetenz beginnt schon mit dem ersten Tag des Lebens. Als Baby und Kind lernen wir von unseren Eltern, denn sie bewegen sich mit uns auf dem Arm, sie spielen, toben, kuscheln mit uns. Die Eltern unterstützen uns in unserem Bewegungsdrang und ermöglichen uns so, unsere Umwelt zu erkunden und zu lernen. Mit wachsender eigener Kompetenz wächst unser Selbstverständnis von Sitzen, Stehen, Gehen, Essen, Anziehen und all den anderen Dingen des täglichen Lebens.

Eltern, deren Kind eine Behinderung hat, müssen ihr Kind mehr und länger tragen, oft



Monika Merli

ein ganzes Leben lang. Dies bringt viele Eltern an die Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit. Leider sind die Bandscheiben und die Wirbelsäulen der Eltern irgendwann – in der Regel viel zu früh – so beansprucht, dass sie gar nicht mehr oder nur unter Schmerzen funktionieren.

Kinaesthetics ist eine Methode, die Entlastung bringt und individuell angepasste Bewegungskonzepte vermittelt. Das Ergebnis ist ein schonender und bewusster Umgang mit dem eigenen Körper.

Wir laden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, herzlich zu einer KBV-Veranstaltung ein:

In unserem Kinaesthetics-Kurs wird speziell auf die Bedürfnisse von Eltern mit behinderten Kindern eingegangen. Denn Eltern sind jeden Tag in hohem Maß gefordert. Wir entwickeln gemeinsam neue Bewegungs- und Handlungskonzepte.

Frau Merli ist eine von über tausend Trainerinnen, die dieses Konzept beherrschen

und lehren. Durch Übungen werden wir uns bewusst machen, wie wir uns bewegen und dann unsere eigenen Bewegungen verbessern und optimieren. Wir haben den Samstag gewählt, um beiden Elternteilen die Teilnahme zu ermöglichen!

Termine jeweils samstags:

- 24. März 2007
- 23. Juni 2007
- 29. September 2007
- 24. November 2007

Ort: Kindergarten Sonnenblume in Vaihingen
Kosten/Tag: 68.- Euro für KBV-Mitglieder, 90.- Euro für Nicht-Mitglieder.

Für Kinderbetreuung und Verpflegung ist gesorgt!

Leitung: Monika Merli

Telefon: 0711-780 30 11

e-mail: m.merli@kbv-stuttgart.de

Anmeldungen bitte bei Frau Merli direkt. Nach der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung mit der Rechnung und genauen Informationen.

„Gott, was ist Glück! – Griessuppe, eine Schlafstelle und keine körperlichen Schmerzen – das ist schon viel.“ Theodor Fontane

Das Lernkonzept „Kinaesthetics“ wurde Anfang der 80er Jahre von den Amerikanern Dr. Frank Hatch und Dr. Lenny Maietta entwickelt. Ihrer Arbeit liegt die Übertragung von wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kybernetik auf die menschliche Bewegung zugrunde. Durch die Zusammenarbeit mit Menschen aus den Bereichen Pflege, Gesundheit und Bildung konnten sie ihr Wissen ständig weiterentwickeln und weitergeben.

Mittlerweile gibt es in Europa ca. 1000 Trainerinnen und Trainer für Kinaesthetics, das aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen nicht mehr weg zu denken ist. Pflegenden, die in ihrem Alltag die Kinaesthetics-Konzepte nutzen, reduzieren ihre körperliche Belastung und sind in der Lage, pflegebedürftigen Menschen ein angepasstes Angebot zur Gesundheitsentwicklung zu bieten.

Das Olga Hospital Stuttgart erhielt im Oktober 2006 das Kinaesthetics-Zertifikat. Eine Grundvoraussetzung für dieses Zertifikat ist, dass die Konzepte allen Mitarbeitern vertraut und im Pflegekonzept des Hauses integriert sind. Auch der Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. schult zurzeit seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Methode.



Service für Sie

Versicherungen für Menschen mit Behinderungen

Die Ecclesia Versicherungsdienste GmbH bietet Spezialprodukte für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige an. Die Gesellschafter sind Kirche, Diakonie und Caritas. Die meisten Versicherungen schließen für Menschen mit Behinderungen gar keine Versicherungen ab. Beim Ecclesia Versicherungsdienst ist dies allerdings teilweise doch möglich im Bereich Privat-Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung.

Informationen erhalten Sie bei Peter Klotz von der Ecclesia unter der Telefonnummer 0711-61 55 33 12 oder im Internet unter www.ecclesia-vorsorge.de

Mutter- und Vater-Kind-Kuren werden Pflichtleistung

Besondere Chancen für Familien bieten Mutter-/Vater-Kind-Kuren in einer Vorsorge- oder Rehabilitationsklinik. Diese Angebote sollen durch die aktuelle Gesundheitsreform zur Pflichtleistung der gesetzlichen Krankenversicherung erhoben werden.

Zusätzlich wird der Zugang zu diesen Angeboten erleichtert, weil gerade bei den familienorientierten Maßnahmen Mutter- oder Vater-Kind-Kuren nicht mehr erst dann bewilligt werden, wenn alle ambulanten Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Gerne informiert die Hotline des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes hierüber kostenlos und rund um die Uhr unter 0800-223 23 73 alle Interessierten über die aktuelle Gesetzesänderung und über die qualifizierten Gesundheitsangebote von anerkannten Kliniken. Information: www.kur.org.

Landesfamilienpass 2007

Die Inhaber eines Landesfamilienpasses können ab sofort bei den Bürgerbüros die Gutscheinkarte für 2007 abholen oder direkt online bestellen. Die Gutscheinkarte 2007

kann in den Stadtbezirken oder beim Bürgerbüro Mitte im Schwabenzentrum, Eberhardstr. 39, 70173 Stuttgart, gegen Vorlage des Landesfamilienpasses abgeholt werden oder über www.stuttgart.de online bestellt werden, sofern die Berechtigung fortbesteht. Familien, die noch keinen Landesfamilienpass besitzen, können einen solchen bei jedem Bürgerbüro oder online beantragen. Den Landesfamilienpass können erhalten:

- Familien mit mindestens drei kindergeldberechtigten Kindern, die mit Ihren Eltern in häuslicher Gemeinschaft leben
- Familien mit nur einem Elternteil, die mit mindestens einem kindergeldberechtigten Kind in häuslicher Gemeinschaft leben
- Familien mit einem kindergeldberechtigten schwerbehinderten Kind (mind. 50 % Erwerbsminderung)

Der berechtigte Personenkreis kann mit der Gutscheinkarte 2007 und unter Vorlage des Landesfamilienpasses insgesamt 24 Mal im Jahr 2007 die Staatlichen Schlösser und Gärten und die Staatlichen Museen in Baden-Württemberg kostenfrei beziehungsweise zu einem ermäßigten Eintritt besuchen. Vergünstigungen gibt es u.a. für die Stuttgarter „Wilhelma“ und das Ludwigsburger „Blühende Barock mit Märchengarten“. Weitere Informationen unter www.stuttgart.de. Am schnellsten gelangen Sie zur gewünschten Seite, wenn Sie im Suchfeld oben rechts „Landesfamilienpass“ eingeben.

Rezeptwettbewerb des Landesverbandes: „Auf eigenen Füßen stehen“

Die Landesstiftung Baden-Württemberg fördert im Rahmen ihres Programms „Förderung der Selbständigkeit und Eigenverant-

wortung von Menschen mit Behinderung“ unser Projekt „Auf eigenen Füßen stehen – Koch- und Haushaltstipps für Menschen mit Behinderung“. Ziel ist es, Schulungsmaterialien mit Rezepten zum Nachkochen oder Backen sowie Haushaltstipps zu erstellen, damit – zumindest von dieser Seite – das eigenständige Leben in einer eigenen Wohnung / Wohngemeinschaft leichter fällt. Jetzt sind SIE gefragt!

Wir suchen deshalb Ihre (bewährten) Koch- und Backrezepte für jeden Tag, die in der Zubereitung einfach sind, lecker schmecken, gesund und ausgewogen und dazu noch kostengünstig sind. Außerdem suchen wir Haushaltstipps, die den Alltag erleichtern. Welche Tricks und Kniffe gibt es beispielsweise, eine Sprudelflasche nur mit einem Arm / einer Hand zu öffnen? Wir sammeln Ihre Rezepte und Haushaltstipps. Bitte schicken Sie Ihre Vorschläge bis zum 31. März 2007 an den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V., Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart, info@lv-koerperbehinderte-bw.de

Gesprächscfé in der Villastraße

Der Wunsch nach Gespräch und Austausch kommt immer wieder bei uns an. Deshalb laden wir Mütter und Väter mit behinderten Kindern am 21.03.2007 von 9.30-11.00 Uhr ganz herzlich in die Villastraße 1A, Stuttgart-Ost ein. Bitte melden Sie sich bei Frau Wittmann unter Tel. 0711-24 83 74-32 oder per Mail u.wittmann@kbv-stuttgart.de an.

In eigener Sache

Das nächste KBV aktuell erscheint Ende Mai 2007. Schwerpunkt wird das Thema „Mobilität“ sein. Sie haben ein behindertengerechtes Fahrzeug gekauft? Sie haben besonders gute Erfahrungen mit unserem Fahrdienst gemacht? Sie ärgern sich, dass am Hauptbahnhof immer wieder ein Aufzug

kaputt ist? Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Interessantes zu diesen oder ähnlichen Themen haben. Schreiben Sie an die Geschäftsstelle, z.Hd. Frau Seybold oder per Mail an b.seybold@kbv-stuttgart.de.

GOTTFRIED BENN

Was schlimm ist

Wenn man kein Englisch kann, von einem englischen Kriminalroman zu hören, der nicht ins Deutsche übersetzt ist.

Bei Hitze ein Bier sehen, das man nicht bezahlen kann.

Einen hohen Gedanken haben, den man nicht in einen Hölderlinvers einwickeln kann, wie es die Professoren tun.

Nachts auf Reisen Wellen schlagen hören und sich sagen, dass sie das immer tun.

Sehr schlimm: eingeladen zu sein, wenn zu Hause die Räume stiller, der Café besser und keine Unterhaltung nötig ist.

Am schlimmsten:
Nicht im Sommer sterben,
wenn alles hell ist
und die Erde für Spaten leicht.

Das besondere Geschenk:

Ein Liebesbrief

Wir finden die richtigen Worte für Sie.
www.moving-words.de

Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführung
Achim Hoffer
Telefon 0711-24 83 74 - 10
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Verwaltung
Matias vom Brocke
Telefon 0711-24 83 74 - 20
m.vombrocke@kbv-stuttgart.de



Fahrdienste – rund um die Uhr
Axel Michaelis
Telefon 0711-24 83 74 - 40
a.michaelis@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst/Abrechnung
Mario Bachmann
Telefon 0711-24 83 74 - 41
m.bachmann@kbv-stuttgart.de



Beratung und Begleitung für Eltern
Frühkindliche Förderung
Freizeit- und Ferienangebote für Kinder
Ursel Wittmann
Telefon 0711-24 83 74 - 32
u.wittmann@kbv-stuttgart.de



Jugendclub Alex Club
Daniela Kujas
Telefon 0711-24 83 74 - 30
d.kujas@kbv-stuttgart.de



Ambulant betreutes Wohnen
Ambulanter Pflegedienst
Klaus Liebl
Telefon 0711-24 83 74 - 31
k.liebl@kbv-stuttgart.de



Soziale Dienste
Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr
Günter Landau
Telefon 0711-24 83 74 -21
g.landau@kbv-stuttgart.de

Mitgliederverwaltung
und Öffentlichkeitsarbeit
Britta Seybold
Telefon 0711-24 83 74 - 0
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Einsatzleitung an der Schule für
Körperbehinderte
Monika Merli
Telefon 0711-780 30 11
m.merli@kbv-stuttgart.de



Spenden und Öffentlichkeitsarbeit
Waltraud Dawood
Triberger Straße 18
70569 Stuttgart
Telefon 0711-68 68 70 60
w.dawood@kbv-stuttgart.de



Wohnprojekt Villastraße
Jürgen Lober
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart-Ost
Telefon 0711-286 47 00
Telefax 0711-120 49 89
j.lober@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte
Georgis Pachot
Möhriinger Landstraße 103 A
70563 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 0711-780 23 76
Telefax 0711-780 23 95
g.pachot@kbv-stuttgart.de



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.

Geschäftsstelle
Soziale Dienste
Jugendarbeit
Mobilie soziale Hilfsdienste
Ambulant betreutes Wohnen
Beratung
Fahrdienst

Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart
Telefon 0711-24 83 74 - 0
Telefax 0711-24 83 74 - 74
www.kbv-stuttgart.de

Tagesförderstätte
Möhringer Landstraße 103 A
70563 Stuttgart
Telefon 0711-780 23 76

Wohnanlage Villastraße
Villastraße 1 A
70190 Stuttgart
Telefon 0711-286 47 00

Impressum

Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.
Alexanderstraße 2
70184 Stuttgart
Telefon 0711-24 83 74 - 0
Telefax 0711-24 83 74 - 74
www.kbv-stuttgart.de

Spendenkonto
BW Bank Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto 23 32 903

Spendenhotline
0900-111 00 89 (5.- Euro pro Anruf)

ViSdP: Dr. Hans-Joachim Keller
Layout: Britta Seybold
Redaktion: Waltraud Dawood, Britta Seybold

Titelbild:
Teilnehmer der Sommerfreizeit am Strand von
Cecina, Italien

Druck: Format Druck GmbH



*Ristorante
Pizzeria
da Paolo*



Böblinger Str. 159
(am Bihlplatz)
☎ 640 62 77
Mittwochs Ruhetag